

Rabbi Joel von Bonn – Joel ben Isaak HaLevi 1115-1200

Im Winter des Jahres 1096 brachen die Kreuzfahrer zu dem von Papst Urban II ausgerufenen 1. Kreuzzug auf. In den Rheinlanden wurden die Juden von den durchziehenden Horden der Kreuzfahrer beraubt, verfolgt und ermordet. Die Juden begannen in dieser Zeit ihre Geschichte in Gedenkbüchern, Memorbüchern, aufzuschreiben.

Nach dem Ende des 1. Kreuzzuges kehrte wieder Ruhe in den Rheinlanden ein, und die jüdischen Gemeinden wurden wieder größer.

Aber die Ruhe hielt nur zwei Generationen an. Fanatiker und Hassprediger prägten das Bild der Juden als „die Gottesmörder“. Mit dieser Kollektivschuldzuweisung rechtfertigten sich alle Übergriffe und Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung.

Der Schwiegersohn des berühmten Mainzer Rabbis Elieser ben Nathan, war der 1115 in Bonn geborene Joel ben Isaak HaLevi auch Rabbi Joel von Bonn genannt. Seine Frau Channah stammte aus Würzburg.

Joel stammte aus einer jüdischen Gelehrtenfamilie, die weit verzweigt war und viele Rabbiner hervorgebracht hatte. Er lebte und lehrte in Bonn, seiner Heimatstadt, reiste aber auch noch in andere Städte wie Mainz, Würzburg und Regensburg, um dort Talmud und Tora zu lehren. Sein Schwiegervater hatte sich wohl nach den Pogromen in Mainz im Jahr 1096 in Würzburg niedergelassen. Jedenfalls erzählen das mehrere hebräische Quellen, die auch berichten, dass er dort mehrere halachische Disputationen mit seinem Schwiegersohn hielt. Seine Zeitgenossen schätzten Joel ben Isaak für seine religiösen Entscheidungen in Streitfragen. Er wurde häufig von Juden der Umgebung beauftragt, für sie ihre Interessen vor dem jüdischen Gericht wahrzunehmen und für sie zu klagen. So auch für die Duisburger Witwe Bella, die gegen ihren Schwiegersohn Simon wegen Vertragsbruches klagte. Joel Isaak HaLevi verfasste die Klageschrift und wies vor Gericht nach, dass Simon Bella das Vertragspfand durch Verleumdung genommen habe, und er musste es zurückerstatten. Joel ben Isaak HaLevi wurde aber auch als großer Meister der Thorawissenschaft verehrt und war von absolut asketischer Frömmigkeit.

Liturgische Fragen und Neuerungen im Ritus waren sein Hauptarbeitsgebiet (rheinischer Ritus) Er schrieb auch synagogale Dichtungen und Abhandlungen zu Fragen des Talmud und des Religionsgesetzes, der Halacha. In einer von ihm gegründeten Schule bildete er Talmudgelehrte aus, zu denen auch seine Söhne gehörten. Zuletzt wirkt Joel ben Isaak HaLevi als Rabbiner in Köln., Dort erlebte er die Zeiten des ersten Kreuzzuges mit seinen schrecklichen Pogromen. Er schrieb Klagelieder über das schreckliche Martyrium. „Ich schrei Adonai“, geschrieben 1096, ist uns erhalten. Die Juden der Region beteten es immer am Tag der Zerstörung des Tempels in Jerusalem, bis heute ein Trauertag für viele Juden. Das Gebet wurde in „Die Trauergesänge für den Tischa-Beav“ aufgenommen (Erinnerungstag der Zerstörung

des Tempels in Jerusalem) und wird in Köln
noch heute an diesem Tag gebetet:

Schreit laut, ihr Friedensengel, schreit.

Verhüllt euer Antlitz vor dem Leid.

Ich schrei, ich schrei, Adonai.

Wie fiel auf uns so schwer Deine Hand.

Dein Haus in Köln - leer, verbrannt.

Ich schrei, ich schrei, Adonai.

Sie wollten uns taufen,

in Blut sonst ersäufen.

Deine Herde hatte zu wählen,

ihre Herzen zu quälen.

Ich schrei, ich schrei, Adonai.

*Das Kreuz zu bekennen im Morden und Bren-
nen;*

zu brechen den Bund, das Gesetz.

Sie drohten uns. Haus Jakob hielt Treue

zur Thora wider die Hetze.

Ich schrei, ich schrei, Adonai.

Sieh her, unser Lehrer Moses, sieh,

wie Angst über unsere Seelen fliegt.

Ich schrei, ich schrei, Adonai.

Die Du durch Wüsten treu geführt,

sind in der Synagoge verglüht.

Ich schrei, ich schrei, Adonai.

Unsere Seelen zu erheben,

wir gaben unser Leben.

Sie haben uns geschlachtet

mit all ihrer Macht.

Ich schrei, ich schrei, Adonai.

*Deine Herde ist gefleddert, gerissen, gerädert;
geschlitzt bei lebendigem Leib.*

Groß war die Not. Es gab sich den Tod

mancher Vater, dem Kind und dem Weib.

Ich schrei, ich schrei, Adonai.

Vernimm, Jeremias, vernimm:

Haus Israel verwarf Deine Stimme.

Ich schrei, ich schrei, Adonai.

Was Du uns hast vorausgesagt,

das fiel auf uns, das traf uns hart.

Ich schrei, ich schrei, Adonai.

Sie wollten uns beugen.

Unser Blut ist unser Zeuge.

Dein Haus wurde unser Grab.

Wir fielen nicht ab.

Ich schrei, ich schrei, Adonai.

*Wie lange noch, Gerechter, obsiegen die
Schlechten?*

Wann trifft unseren Feind Dein Gericht?

*Viele Wölfe uns auflauern. Wie lange wird es
dauern?*

Wann zeigst Du der Herde Dein Gesicht?

Ich schrei, ich schrei, Adonai.

Der Kölner Musiker Rolly Brings hat das Gebet vertont und in seinem Programm „Januskopp“ eindrucksvoll vorgetragen.

Auch andere der erhaltenen Bußgebete Joel ben Isaak HaLevis sprechen von Angst und Qualen des Rabbis, von der Mitleidlosigkeit der Täter und den Verletzungen, die ihm zugefügt wurden. Sie vermitteln ein trauriges Bild von der Lage der Juden im Bonner Raum und in der Region

„Weinet bitterlich, Ihr Engel des Friedens...

umgürtet mit Säcken Euch,

hüllet in tiefe, tiefe Trauer Euch ein!

Schwer drückt Gottes Strafe sie,

die in königlicher Tracht einst glänzten.

O du Kölns ehrwürdige Gemeinde!

Dein schreckliches Schicksal beuget die Seele nieder,

füllet mit Trauer sie an.

Verführerisch wollte man vom göttlichen Recht uns abwenden,

wollte fremden Gottesdienst und aufdringen.

Der Verdammung Urteil sprach man aus,

doch Jakob wählte den einigen Gott sich immer.“

Joel ben Isaak HaLevi unterstützte genau wie sein Vater alle Maßnahmen, die das soziale und religiöse Zusammenleben förderten, was für die schwer geprüften Gemeinden sehr wichtig war.

Rabbi Joel HaLevi starb wohl um 1200 in Köln. Joels Frau Channa starb schon 1154 in Würzburg, ihren Grabstein fand man in Würzburg-Pleich.